

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943

12 (12.1.1943)

Alfred Rosenberg - Denker und Politiker

Zum 50. Geburtstag — Ein Leben für den Führer und für Deutschland

Am 12. Januar 1898 wurde in Reval Alfred Rosenberg geboren, einer jener Deutschen, die ihr Volkstum durch sieben Jahrhunderte außerhalb des nördlichen Reichs behauptet haben. Das Jahr seiner Geburt liegt in einer Zeit, in der das Deutschtum des Baltikums — und gerade das Baltikum — wegen seiner volksbewußten Haltung und Gewinnung schwerer Bedrängnis durch das Moskowitertum ausgeglast war. Damals schon begann der letzte Akt des gigantischen Dramas der Weltgeschichte, in dem sich die geistig-weltanschaulichen und politisch-rassistischen Kräfte der Menschheit im Entscheidungskampf gegenüberstanden und dessen blutiges Finale mir gegenwärtig erleben. Hinter der Maske eines ideenreichen Europäers, des zaristischen Staatsrats, die Frage des Ungeheures der Epoche hervor, nihilistische und anarchische Ideen durchführten die Weiten des Raums, ebenso wie die unter einer verschlagenen Kabinettpolitik des Kremls nur scheinbar verholene Begehrlichkeit der Moskowiter das übrige Europa ständig demütigte.



Alfred Rosenberg (Presse-Hoffmann.)

Am Horizont zeichneten sich bereits um die Jahrhundertwende die Umrisse jenes ungeheuerlichen Systems ab, das dann später die Welt des Bolschewismus erfüllt.

Diese Schatten drangen auch in die Umwelt der Kindheit und Jugend Alfred Rosenbergs hinein; in Reval, wo er die Deutsche Oberrealschule besuchte, in Riga, wo er an der Technischen Hochschule Architektur studierte. Als er im ersten Weltkrieg das tragische Geschick der meisten Ostland-Deutschen teilen mußte, nicht am Kampfe seines Volkes teilnehmen zu können, begann er sich neben seinem Fachstudium besonders intensiv mit Geschichte zu befassen. Die Lehren und Erkenntnisse, die er daraus zog, wurden sehr bald in Moskau erörtert, wobei im Jahre 1915 die Technische Hochschule Riga verlegt wurde und wo er deshalb zu leben gezwungen war. Hier wurde er Zeuge des zaristischen Umsturzes, des Ansturms jener vom Judentum gepöbelten Welle kulturlosen Romadentums, die zunächst den Osten verschlang, jedoch keineswegs an den Grenzen Europas haltzumachen beachtete, sondern gerade das Abendland verschlingen wollte.

Rosenberg selbst schreibt u. a. darüber: „Im Jahre 1917 wohnte ich eine Stunde Eisenbahnfahrt von Moskau entfernt. Ende Februar kamen Nachrichten über Streikverläufe, Revolution! Ich fuhr sofort in aller Frühe nach Moskau. Im Verlaufe einer Nacht war die Macht aus den Händen zaristischer Beamten und Generale in die Hände der revolutionären Vereinigungen übergegangen. Eine Putschliste hatte Millionen ergriffen. Dann rückte das erste revolutionäre Regiment aus der Kaserne in die Stadt ein. An der Spitze aber ritt ein verwahrloster Soldat auf ungeladetem Pferde. Ein böses Vorzeichen! Und er erlebte dann

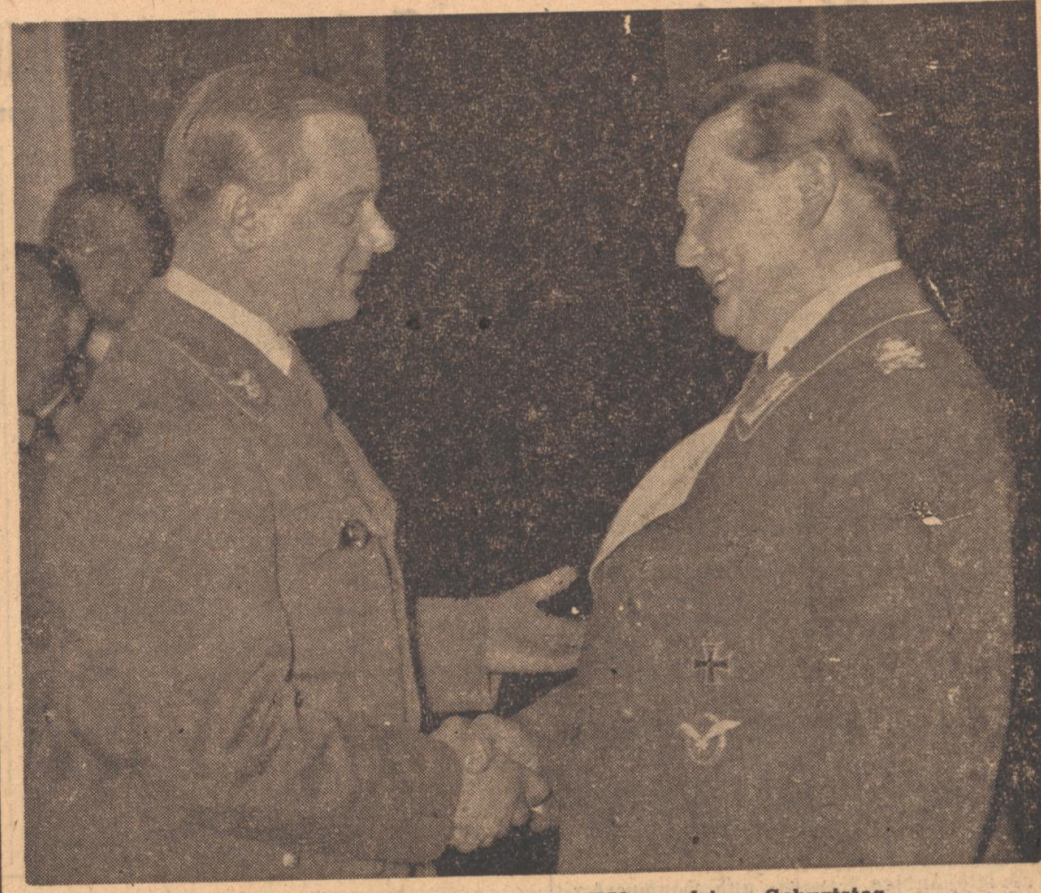
mehr als ein Jahr lang das erste Toben des Untermenschentums, jenes minderrassigen, von den Juden geführten Verbrecherweihen aller Völker des Ostens, die sich in einer Verkommenheit fondergleichen und in einem Blutrausch ohne Beispiel an die Ausrottung und grausame Unterdrückung der russisch und geistig wertvollen Kräfte der Ostvölker machten. Inmitten dieser furchtbaren Wirren konnte er noch 1918 sein Diplom als Ingenieur-Architekt erwerben, jedoch war der Eindruck des Erlebten so stark in ihm geblieben, daß er sich endgültig der Politik wandte.

Am 30. November 1918 trat Alfred Rosenberg öffentlich in das politische Leben mit einem Vortrag über „Die Judenfrage“ im großen Saal der „Schwarzhäupter“ zu Reval ein. Dann wandte er sich nach Deutschland, dort hin, wo ihn sein Blut rief, und dort hin, wo er die gleiche Gefahr heraufziehen sah, die er eben bittererfahrung durchschaut hatte. Seine ersten geschichtsphilosophischen Gedanken, die er noch als Student 1917 und 1918 in Moskau niedergelegt hatte, vertiefte er mehr und mehr zu einem Grundthema, das sich dann später in seinem Hauptwerk, dem „Mythos des 20. Jahrhunderts“, zu jenem einzigartigen Bekenntnis verdichtete, das ihn in die Reihe der deutschen Denker erhoben hat. Rosenberg ist kein „Gelehrter“ in überkommenem akademischem Sinne, er ist kein Professor der Philosophie, und sein Werk ist keine Doktorarbeit und kein Kathederschmuck — eine Tatsache, die ihm lange Zeit die häßliche Feindschaft der dogmatisierenden und systematisierenden Zunft-Philosophen eingetragen hat —, sondern vor seinem Werk und seiner, eben die Gedanken und die Gestaltung dieses Werkes tragenden Persönlichkeit bleiben „Lehrmeinungen“ und „Professoren“ des letzten halben Jahrhunderts unbeachtlich, schon weil sie sich im Zeitalter judobühler Wissenschaften gar nicht mit dem Thema, das Alfred Rosenberg aufwirft, befassen

haben, und vor allem auch, weil sie sich außerhalb billiger akademischer Kontroversen nicht zum wahrhaften Kampf der Geister gestellt haben. Ebenso wie der Geist Rants und Nietzsche's in dem gerade heute zur vollen Entfaltung gebrachten deutschen Wesen seine Bestätigung gefunden hat, so hat Rosenbergs geistige Wertung ihre Bestätigung am Beispiel gefunden.

Inmitten realer historischer Vorgänge und auf dem heißen Boden revolutionärer Dynamik hat Alfred Rosenberg die Gedanken von der Renaissance der Rasse und der Seele, der Urursachen des Geistes und der Seele, ins deutsche Volk getragen. Den Weg aber ins Volk ebnete ihm jene Bewegung, die mit der aus dem Erlebnis des ersten Weltkrieges geborenen Bestandsaufnahme Adolf Hitlers in das verkrampte und schwächliche Denken der „Zwischenzeit“ hineinfiel.

Schon 1919 traf Alfred Rosenberg mit Dietrich Eckart, einem alten völkischen Vorkämpfer, in München zusammen, wobei er sich nach seiner Rückkehr aus dem Osten gewandt und wo er im Wirbel der spartakistischen Tumulte der Weimarer Republik zum erstenmal öffentlich in Deutschland gegen den Bolschewismus gesprochen hatte. Im Laufe Eckarts traf er dann mit Adolf Hitler zusammen, und diese Begegnung wurde für beide Männer der Anfang ihres gemeinsamen Weges zur politischen und geistigen Erweckung des deutschen Volkes. Aus der aktiven Teilnahme an den Kämpfen der nationalsozialistischen Bewegung schöpfte Alfred Rosenberg immer weitere Gedanken, mit denen er die Politik — nun selbst Politiker geworden — ständig fester fundierte. Er wurde zum Programmattiker der Bewegung, deren Rebern er durch seine Ansätze in der nationalsozialistischen Presse — 1922 übernahm er zusammen mit Dietrich Eckart die Schriftleitung des „Völkischen Beobachters“, und 1924 gründete er die Zeitschrift „Der Weltkampf“



Zwei getreue Gefolgsmänner des Führers feiern Geburtstag (Presse-Hoffmann.)

— sowie durch seine grundlegenden Schriften („Wesen, Grundzüge und Ziele der NSDAP“, 1922, „Das Wesensgefüge des Nationalsozialismus“, 1932, „NS-Monatshefte“, 1930) das Maßstab für ihren Einsatz stellten.

Rosenbergs weitreichender Sinn für die politische Praxis, eben jene hervorragende Eigenhaft, die ihn davor bewahrt, als „Philosoph“

identifiziert zu werden, veranlaßten Adolf Hitler, ihm im Jahre 1930 die Vertretung der nationalsozialistischen Fraktion des Deutschen Reichstages in außerpolitischen Fragen zu übertragen.

Nach der Machtübernahme zeichnete der Führer ihn für seine Verdienste sowohl als weltanschaulicher Denker wie als praktischer Politiker durch Erhebung in die Stufe des höchsten Reichsrates, nämlich als Reichsleiter, aus. In dieser Eigenschaft ist er seit dem 1. April 1933 Chef des Außenpolitischen Amtes und seit dem 24. Januar 1934 Beauftragter des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP und ihrer angeschlossenen Verbände, sowie des Werkes „Kraft durch Freude“. Auf dem „Parteitag der Arbeit“ 1937 erhielt er als erster Lebender den Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft, eine solche Würdigung seiner geistigen Arbeit, durch die er einen hervorragenden Einfluß auf die weltliche Entwicklung des ganzen deutschen Volkes genommen hat. Die Rosenbergs unermüdete, unabhätige Tätigkeit gegen Judentum und Bolschewismus wäre das deutsche Volk heute in seinem geschichtlichen Entscheidungskampf im Osten nur halb gewarnt.

Aus den Komponenten seiner geistigen und politischen Existenz, nämlich dem im Osten gewonnenen Gesichtsbild, wie es im „Mythos“ niedergelegt ist, und seinem außerpolitischen Wirken resultiert auch die jünste Berufung Rosenbergs durch den Führer: seine Ernennung zum Reichsminister für die besetzten Ostgebiete am 17. Juli 1941. In dieser Eigenschaft findet er seinen Inhalt seines Lebens und seine Erfüllung seines Auftrages. Kompromißlos, ohne Rücksicht auf die Interessen der bolschewistischen Welt, deren Bekämpfung das halbe Leben des jenseitigen Bekämpfers hat. Mit dem organisatorischen Instrument des von ihm, dem ersten Territorialminister überaus geleiteten Reichsministerium wird in den zivilverwaltunglichen Territorien der ehemaligen Sowjetunion die bolschewistische Herrschaft Zug um Zug ausgemerzt, während in gleichem Schrittmah die guten Kräfte der Ostvölker zu lokaler Zusammenarbeit am Aufbau einer neuen kontinentalen Ordnung aus in Europa herangezogen werden. In den von den deutschen Soldaten gewonnenen Gebieten sucht das Ministerium für eine wichtige Ergänzung des deutschen Kriegspotentials. Front und Heimat haben in dieser Hinsicht bereits ein anschauliches Beispiel auch des Praktikers Rosenberg erfahren.

So ist der Denker und Politiker Alfred Rosenberg das Vertrauen nicht nur des Führers, sondern des ganzen deutschen Volkes erworben, und beiden hat er sein Leben und seine Arbeit gewidmet.

Der Handschlag nach dem Sieg

Begegnung nach einem erbitterten Luftkampf über Tunis

Von Kriegsberichterstatter Harald Wachsmuth

P. K. Krieg heißt Kampf, Kampf läutert den Menschen. Der Weisensatz des deutschen Kämpfers aber ist getragen von Ritterlichkeit und Ehrlichkeit — die beiden Grundelemente des deutschen Soldaten des ersten und des zweiten Weltkriegs.

Der Kampf zur Luft, der Kampf zwischen Jäger und Jäger, war in jedem Krieg und auf jedem Schauplatz gekennzeichnet durch den Schweiß und das Draufgängerum der einzelnen — hüben und drüben. — Es geht um das „Er oder ich“ — um das Sein oder Nichtsein, aber das Gesetz des Kampfes des einzelnen gegen den einzelnen lautet auf Mannesmut und — Ritterlichkeit.

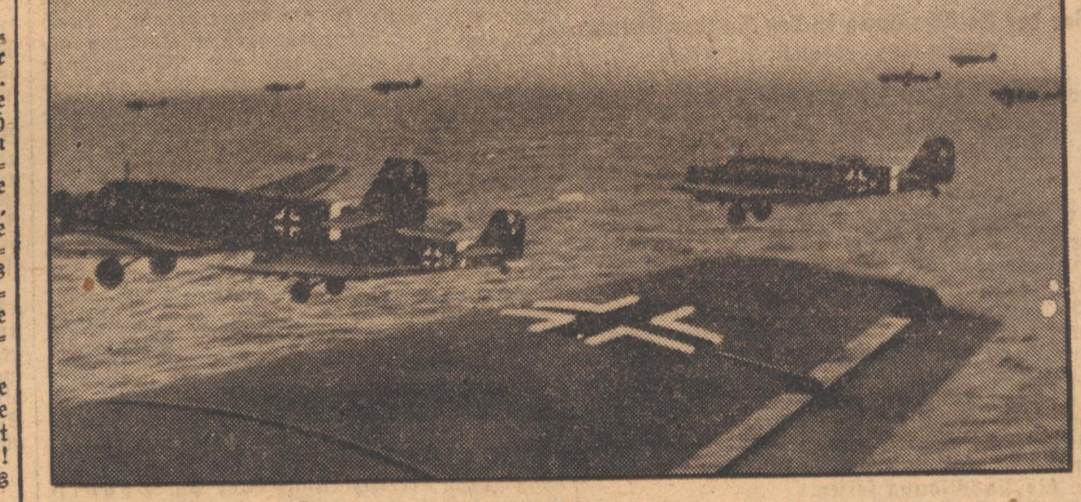
Wir haben ein solches Beispiel der Ritterlichkeit eines deutschen Jagdfliegers heute frisch kennen gelernt, als wir in einem Bunker am Hafen von Tunis lagen und Augenzeuge eines Angriffs auf die Stadt, eines Luftkampfes und zweier Abschüsse wurden.

Ein Verband von 32 feindlichen Kampfflugzeugen, geführt durch eine Reihe feindlicher Jäger, verübte die Stadt Tunis anzugreifen. Eigene Jäger verhinderten den Angriff, sie zerpflanzten den Verband, sie verurteilten sie schließlich in erbitterte Luftkämpfe mit den zahlenmäßig überlegenen gegnerischen Jagdflugzeugen. Das andere ist kurz erzählt: Eine Me 109 brachte einen Jäger zum Abschluß, flammte sich an einen zweiten, der wenige Augenblicke später brennend abtrudelte. „Amerikaner kaputt, Amerikaner kaputt!“ — das Freudengetöse der Araber wollte nicht vorübergehen — aber wir verfolgten die brennende Maschine — ein Fallschirm öffnete sich — langsam senkte sich das weiße Etwas zur Erde.

Drüben die führerlos brennende Maschine — sie liegt geradeaus — sie neigt sich über die linke Tragfläche — und legt hinter sich einen feinen Schweif. Da drüben liegt unter Flugschirm! Mit dem Glas erkennen wir: Am Rande des Fluges, erfolgt die gewaltige Detonation. — Der Führer des Flugzeuges aber, der besetzte Jäger, nähert sich langsam im Fallschirm zur Erde.

Wir sind hinausgefahren zum Platz, wir sehen vor uns anmalenden Trümmern des feindlichen Flugzeuges. Da landet die feindliche Me 109, sie wackelt ein wenig, es ist Fehlwinkel 8, der im Fallschirm auf uns zuflutet. Kurzer Schandebred, wenig Worte: „Aus!“ — Das einzige, was er feststellt.

Wie unartig flingt es — auf dem eigenen Flugplatz liegt das besetzte Flugzeug, und der besetzte Jäger geflüchtigt sich zum Platz seiner Landung mit dem Fallschirm hat man ihm gerne seinen Wunsch gewährt und ihn zu seiner Maschine, mit der er sich offenbar nun einmal verwaschen hätte, gebracht. Sieger und Besiegter haben sich nach dem erbitterten Kampf gegenüber. Sie reichen sich die Hände, zunächst verliert keiner ein Wort. Die Feind-



Tag und Nacht flogen die Transportverbände ihre Einsätze über das Mittelmeer. (PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Ketchelohn, HH., Z.)

Ernst F. Löhndorff
GLORIA
Amerikanisches Sittenbild

(Fortsetzung)

Und es wurde Abend. Rostförmig sank die Sonne — nicht als Kugel oder Kreis, sondern wie eine gemaltige sprühende Waise — hinter geisterhaft mahlenden Bergen. Langsam und adärgend, Stief für Stief, sank sie ...

Ich nahm die Bilder aus der Tasche und schaute erst das Gloria's, fing aber plötzlich an, auf sie zu schauen, und spie darauf und wollte es endlich zertrampeln — tat es aber dann doch nicht. Traurig reichte ich die Bilder wieder ein.

Und nach einer Weile fing es an! Mein Pferd merkte es zuerst, denn es stieß einen Klageklaut aus und rannte darauf schwerfällig davon. Gellend schrie ich auf und lief hinterdrein und hat und beschwor und schmeichelte und fluchte, aber ich konnte es nicht mehr einholen, so langsam es auch humpelte. Verzweifelt sank ich zu Boden und sah zu, wie das Tier, plötzlich riefend in der Luftspiegelung geworden, von fließenden Dunstschichten aufgefressen wurde ...

Düsteres Dämmerlicht umschwebte mich, und wenn ich nach oben blickte, wo Himmel und Sterne sein mußten, sah ich nur Dunst. Schwer und beschwerlich sich verdrückten Dunst. Und löhndene, langgezogene, unirdische Laute, die mir Anghtdauer verursachten, gab nun der auffommende Wind wie in unbeschreiblicher Dual von sich, und bald froh er langsam wie

ein heißer Strom über meinen Leib weg, dann floh er eiliger und jagte endlich wie toll. Und nie habe ich solche Töne vernommen, wie sie diese heißen rasenden Luftströmungen erzeugen. Und will sie auch nie wieder hören.

Je mächtiger der Sturm — wie ich das Phänomen nennen muß — im Vorwärtsschreiten annahm, desto dunkler wurde es. Sand hob und senkte sich — gleich den Räden tanzender Hexen. Krähalle fliegen flimmernd in die Luft, wie von wahnwinnigen Geisterhänden geworfen. Salzförner und Schwefelstaub drehten sich und freilieten, als ob aus der Erde kommende Blasebälle sie auftrüben. Es war phantastisch ...

Schließlich lag ich am Boden, das Gesicht in der Jacke vergraben und über mir brüllte das Element so heiß und trocken wie Hölle, und es ritz und zerte unerbändig an mir, und die Salz- und Boraxkrähalle, die flirrend und hellfliegend dahinjagten, bohren sich durch die Falten und Rippen der Jacke und peinigten gleich bösen Nadelstichen meine Wöden.

Und ich blickte in jenen Minuten oder Stunden oder Ewigkeiten tausend und mehr Sünden ab und nimmerte wie ein Kind nach meiner Mutter und brüllte wie ein Stier nach Gloria.

Jeder rasselnde Atemzug wurde zur kaum ertragbaren Dual, und zuletzt war es, als ob endlich das Sterben käme. Der Tod im Todestal ...

Lange Zeit verfrüht. Und es wurde still und immer stiller. So leer wie Schwärze im Grab. Aber der Tod war gnädig an mir vorübergerast ...

Höern, mit großer Mühe richtete ich mich auf und sah die feinsten, kristallhellen Blätter gleich Schnee- und Diamantenfeldern blühen. Und sah den dunklen Jackenfranz der Berge markantlich und unbegreiflich ragen und den violettblauen samtartigen Himmel mit dem tanzenden Silberhaub der Gestirne hoch oben.

Da kam eine große Erleichterung über mich, und ich verlor geraume Zeit in summe dankbare Meditation.

Nachher verteilte ich auf die Fische und erkannte deutlich den Schlundteingang dort vorne. Und ich holperte ihm entgegen, taumelte und lang dazu mit krächzender Stimme alte Rinderlieder, die mir einfielen, bis ich nicht mehr taumeln und auch nicht mehr krächzen konnte und, mich wie ein Kreislauf drehend, hinfiel. Obwohl ich mich kaum bewegen konnte schien es mir, als ob mein Körper gar kein Gewicht hätte. Auf allen Beinen kroch ich weiter, und vor mir, über dem Felder der Wüste, winkte der dunkle weite Einschnitt in den Bergen. Und als ich nicht mehr kriechen konnte, blieb ich liegen und wartete. Denn diesmal — das wußte ich — sollte ich verstoßen sein ...

Die Nacht lief ab wie ein schimmernder flauschiger Traum, und der Morgen kam voll Feuer und Glanz und brachte den Retter. Es war der Prospektor, den ich am gestrigen Tag so geärgert hatte, und der mir, als er mich die Richtung zum Todestal einschlugen sah, langsam auf seinem ähnen Burro gefolgt war. Während der Nacht konnte er nichts unternehmen, doch sobald der Sturm nachließ, fing er zu suchen an. Zuerst traf er auf das verendete Pferd, und gar nicht weit davon lag ich und lagte und delirierte. Es war meiner Zufall — aber aus Zufällen besteht ja das ganze Leben.

Ob Will hand mich auf seinen Burro und schaffte mich ins Dorf. Ich habe ihm keine funktionsfähige Dollar für den ersten göttlichen Trunk Baffers gegeben. Aber ich umarmte den guten alten, fortwährend auf mich schickenden, brummennden Wüstenhais.

Zwei Tage ruhte ich aus und telephonierte oft mit Gloria. Ich hörte sie weinen, als ich mich Abenteuerlich beschrieb, und sie bat mich, ich solle doch so schnell wie möglich zurückkehren, denn es sei alles in Ordnung ...

Da setzte ich mich in den Packard und kaufte im Refektorio nach Hollywood.

Mein Haus hatte ich noch in Miete, und es war wie ein richtiges Heimkommen. Ich dachte voll Freude daran, wie bald nun auch eine Frau dieses Heim verschönern würde. Raum ließ ich mir Zeit für eine Erfrischung, als ich schon das „Ambassador“ anrief und bat, mich mit Mrs. Weisenheimer zu verbinden.

Und ich kippete beinahe aus meinen Schuhen, als eine gleichgültige Stimme zurücklief: „Die Dame ist heute nach New York abgereist.“

Der Hörer entsank meinem Griff. In diesem Augenblick, als ich nicht wußte, ob ich wachte oder träumte, kam der Chineseboy und gab mir einen Brief. Gierig griff ich danach, denn ich erkannte die vertrauten Schriftzüge, wenn gleich wir uns selten geschrieben haben. Und als der Junge draußen war, ritz ich den Umschlag auf und las dann, während die Buchstaben wild vor meinen Augen tanzten:

Teddy, ich habe Dich sehr lieb, und Du bist der einzige, der mich versteht, und deshalb werden wir uns immer wieder finden. Heirat kann ich Dich jetzt nicht, und bei den Studios ist vorläufig auch keine Chance für mich, weil Jhy die Leute gegen mich heimsucht hat. Ich fahre daher weg. Wir sehen uns aber bald wieder. Entweder in Hollywood oder irgendwo. Gloria.

Jesus Christus, General Jackson und Jefferson Davis! Mir war, als hätte mich jemand mit einem Stück Holz auf den Kopf geschlagen. Gab' ich gelogen und gegauert und geschuftet und geplant, und bin ich nun aus der Not und Verzweiflung des Todestales zurückgekehrt, nur um ...

Erst wachte mich die Wat, und eine Weile darauf, als mein Zimmer wie nach einer Schicht ausfiel, fing ich an, wie ein Verdrücker zu lachen. Und abermals verging eine

Zeit, bis mein Gehirn wieder normal denken und ich handeln konnte.

Binnen drei Stunden hatte ich einen Erschämter für das Haus gefunden, der auch die Chinesebons übernahm, mein Auto einstellte, meine Sachen zum Aufheben abholen lassen und meinen Koffer gepackt. Bei uns in Gottes eigenem Land kennt man keine Sorglosigkeit. Wenn man einen Laden anruft, schickt er auch binnen fünf Minuten jemanden. Und ein Wirbelwind ist nur fanstler Zephyr gegen Teddy S. J. Z., wenn er mal angeht sich zu bewegen.

Am gleichen Abend schon sah ich, resigniert, das Herz voll leerer Hoffnungen und das Bild Gloria's vor mir, in meinem Anteil. Und unter mir donnerten die Räder des Expresszuges durch die Hügel und an den weiten weiten, geometrisch geordneten Orangenplantagen von Pasadena vorbei und immer weiter. Klirren und raselsten ihr hartes Ried, das mich nun begleiten sollte — bis nach New York. Ich hätte auch fliegen können, doch liegt mir das nicht. Die alte Mutter Erde ist mir sicherer ...

Eben gab ich dem Regierpostler Auftrag, mit einem kleinen Zimbib zu servieren.

Und so sah ich einflam, und seine Zukunfts-bilder wollten sich vor meinem geistigen Auge aufbauen ...

Tut man Babel

Das „Baldorf Gloria“ bleibt, wenn es auch moderner und präzigere Karawankerei gibt, immer noch eines der ersten Hotels von New York. Und hier wohne ich, Teddy S. J. Raffiter! Oh, es' ist traurig, so allein zu sein und darüber nachzudenken, warum einem auf einmal sämtliche Felle weggeschossen sind. Ich kann aber ziemlich klar sehen, was mit Gloria geschah. Schon in der letzten Zeit des Renaufenthaltes war sie launisch, reizbar und abheimlich, auch unberechenbar. (Fortsetzung folgt)

Nach im neuen Jahr unermüdlischer Einsatz

Arbeitsstagung der Kreislandwirtschaftlichen im Friedrichshof — Der Kreisleiter vor den Ober- und Handwerksmeistern

b. Bruchsal. Gestern nachmittags 14 Uhr versammelten sich die Ober- und Handwerksmeister der Kreislandwirtschaftlichen im Friedrichshof, wo sie von Kreisamtsleiter und Kreislandwirtschaftsmeister Pa. Mayer auf das herliche Begrüßung wurden. Auch Oberbereitschaftler Pa. Cyp und Regierungsrat Pa. Dr. Schneider, als Vertreter des Landrats, nahmen an der Tagung teil und wurden im Kreise der Handwerksmeister als maßgebende Vertreter von Partei und Staat bezüglich beifolgt.

Kreisamtsleiter Pa. Mayer nahm als Erster das Wort zu einer ausführlichen Darlegung, der im verflorbenen Jahr geleisteten Arbeit, die sich eine Betrachtung derjenigen Probleme angeschlossen, die im kommenden Jahre im Vordergrund des handwerklichen Interesses stehen werden. Der Kreisleiter konnte auf der Aktivseite des Handwerks eine beachtliche Leistung verbuchen, die gegenüber früheren Jahren wesentlich gesteigert worden ist. Sowohl die Einzelunternehmer, als auch die Arbeitsgemeinschaften haben durch den Kriegseinsatz gelernt, in größtmöglicher Weise zu planen und zu fertigen. Demgegenüber sind natürlich die Risiken ausgefallen. Pa. Mayer hat es unternommen, die einzelnen Handwerkszweige zum Beweis seiner Festlichkeit herauszuheben. Vergleichsweise mit den Vorkriegsleistungen zeigen, in welcher erheblichen Nähe das Handwerk infolge seines Einsatzes an dieser Aufwärtsentwicklung beteiligt ist.

Das selbständige Bauern- und Handwerkerhandwerk waren von jeher Träger des deutschen Volkslebens und sind immer Kräfte des Wiederaufbaues gewesen. Die Befestigung der im Krieg gewonnenen Großräume wird nicht ohne Beteiligung deutscher Bauern und Handwerker vor sich gehen können. Ihrer Verantwortung entsprechen müssen sich die Räume erschließen und räumlichen Schicksals erwacht jene kulturelle Grösste, die vor der mittelalterlichen Diskonkordanz bewahren. Der Dämon ruff den Handwerker hier wird er die Aufgaben finden, die ihm nicht nur eine gefestigte Existenz, sondern eine hohe Verantwortung für die Zukunft anvertrauen.

Noch härter als bisher muß die Handwerkserschaft den Kontakt mit der Partei suchen, denn gerade hier liegt die Quelle, aus der unendlich viel Anregung für die zu leistende Vorkriegsleistung quillt. Die politische Willen des Handwerks darf beim Neubau des deutschen Reiches auf keinen Fall gering eingeschätzt werden, weil sonst das solide Fundament, auf dem die völkische Kultur aufgebaut sein muß, fehlen würde. Zum Abschluß wandte sich der Kreisamtsleiter an die Teilnehmer, die in der Kreislandwirtschaftlichen und der Kontingenzierung. Ein Vergleich mit dem 4. Arbeitsjahr des ersten Weltkrieges brachte die Erkenntnis, daß der Vorkriegsleistung der Handwerker in dieser Hinsicht so groß sind, daß der Kampf erfolgreich aufgenommen werden konnte. Er forderte auf, Schwert und Pflug für den Freiheitskampf des deutschen Volkes nicht zu halten und auch im Jahre 1943 die Aufgaben der Menschenerfüllung ebenso wahrzunehmen, wie die Verpflichtungen zur Sicherung der Leistungen. Mit Worten des Dankes und der Anerkennung schloß Pa. Mayer sein Referat, das von den Anwesenden mit lebhaftester Zustimmung bedacht wurde. Als zweiter Redner sprach der Geschäftsführer der Kreislandwirtschaftlichen

Pa. Weber, der zunächst zum Einsatz des Handwerks innerhalb der Wehrmacht und der Rüstungsproduktion Stellung nahm. Die gründliche Auseinandersetzung mit dieser Materie schuf auch bei den Anwesenden die wünschenswerte Klarheit. Die Bekanntheit der wehrtechnischen, Maschinen- und Stahlbearbeitung, der Maschinenproduktion, sowie seine Ausführungen über den Maschinenausgleich waren insofern von Wichtigkeit, als die Betriebe unmittelbar von solchen Maßnahmen betroffen werden, oder zum mindesten betroffen werden können. Die Hinweise zu den bewirtschafteten Bedarfsgegenständen waren insbesondere bei den Eisen- und Stahl-, sowie bei den leberverarbeitenden Betrieben Gegenstand besonderen Interesses. Die Erläuterungen zu den verschiedenen Fertigungen, in die das Handwerk direkt oder indirekt eingegliedert ist, vermittelten ein Bild der gegenwärtigen günstigen Lage, die allerdings zur Anspannung aller Kräfte aufrufen. Der Jahrgang 1943 soll bei der Durchführung der Vorkriegsleistung bevorzugt behandelt werden und möglichst mit einer abgeschlossenen Vorkriegsleistung seine Vorkriegsleistung erreichen. Die Bestimmungen für das Wehrverpflichtungswesen der Wehrmachtsangehörigen und diejenigen zum Schutz von Betrieben des handwerklichen Bereiches, die in den Vorkriegsleistungen sehr intensiven und gern zur Kenntnis genommenen Vorträge.

Regierungsrat Pa. Dr. Schneider überbrachte als Vertreter des Landrats die Grüße von Landrat Dr. Denzel und betonte, daß er der Einladung zu dieser Jahrestagung um so lieber Folge geleistet habe, als zwischen Kreislandwirtschaftlichen und Landrats-

amt eine vorbildliche Zusammenarbeit bestehe. Er dankte dem Kreislandwirtschaftlichen und dem Geschäftsführer, die beide an der Erhaltung dieser guten Beziehungen arbeiten. Die Rückblicke berechneten, wie der Redner ausführte, zur Feststellung, daß die Bruchsaler Handwerker nicht nur im vergangenen Jahre ihre Pflicht vorbildlich erfüllt haben, sondern auch im kommenden Jahr Gewähr dafür bieten, daß sie immer zur Stelle sein werden, wo die Gemeinschaft ihnen bedarf. Mit dem Dank für den Katastrophenschutz und Festlegung der Vorkriegsleistung vereinbarte er die besten Wünsche, die er im Auftrag des Landrats den Handwerksmeistern und Amtsträgern auch für das kommende Jahr übermittelte. Zum Abschluß der Tagung sprach

Oberbereitschaftler Pa. Cyp Er stellte fest, daß wenn man im letzten 4. Arbeitsjahr in das Volk hineingehört, man einen erfreulichen Unterschied zwischen 1943 und dem 4. Arbeitsjahr des 1. Weltkrieges feststellen darf.

Das Volk hat ein großes Vertrauen in seine eigene Kraft, in seine Fähigkeit und vor allem in seine Wehrmacht.

Diese erfreuliche Feststellung darf aber auf der anderen Seite nicht dazu führen, daß man die Arbeit den anderen überläßt und sich selbst auf den Standpunkt stellt, als ob es auf den Einsatz des einzelnen in der Heimat nicht so sehr ankomme. Nichts wäre irrtümlicher als dieser Schluss. Die Gesamtleistung steht in

aus den Millionen Einzelleistungen der deutschen Männer und Frauen zusammen. Wenn einer sich geben läßt, wird die Schlagkraft um eben soviel nachgelassen, als dieser eine verläßt hat. Das Spenden, aufkommen zum Kriegswinterhilfeverbot gab dem Kreisleiter Gelegenheit, bei diesem Zustand aufmerksam zu machen, der bei gutem Willen beseitigt werden könnte. Der Oberbereitschaftler hatte gerade hier Gelegenheit, überflüssiges Geld auf gute Weise anzulegen, anstatt es zum Erwerb unnützer Dinge zu verwenden.

Den Anknüpfung an die NSDAP, der vom Kreislandwirtschaftlichen in das Volk hineingehört, man einen erfreulichen Unterschied zwischen 1943 und dem 4. Arbeitsjahr des 1. Weltkrieges feststellen darf. Das Volk hat ein großes Vertrauen in seine eigene Kraft, in seine Fähigkeit und vor allem in seine Wehrmacht. Diese erfreuliche Feststellung darf aber auf der anderen Seite nicht dazu führen, daß man die Arbeit den anderen überläßt und sich selbst auf den Standpunkt stellt, als ob es auf den Einsatz des einzelnen in der Heimat nicht so sehr ankomme. Nichts wäre irrtümlicher als dieser Schluss. Die Gesamtleistung steht in

Der Sonntagssport im Kraichgau

Die HJ-Rundenspiele im Fußball
Bruchsal. In Gruppe I ist das Spiel Sambrücken — Bretten nicht zur Durchführung gekommen, da Bretten nicht angetreten ist. Das Spiel wird am 24. 1. 43 nachgeholt.

Kirrlach — Rheinsheim 14:0 (2:0)
Das die Jungen aus Kirrlach zu spielen und zu siegen vertrieben, haben am letzten Sonntag die Kameraden aus Rheinsheim erfahren müssen. Bis zur Pause konnte Rheinsheim noch einigermaßen Widerstand leisten, um nach dem Schluß, vollständig zusammenzubrechen. In diesem Spiel, das Kirrlach hauptsächlich in der zweiten Hälfte noch überlegen gestalten konnte, wurde in dieser Runde das bisher höchste Torergebnis erzielt. Mit diesen Leistungen hat Kirrlach berechnete Ausfahrten, in ihrer Gruppe den Sieg zu erringen und Wiefental wird deshalb am kommenden Sonntag einen schweren Gang antreten müssen, denn dieses Spiel wird die Entscheidung bringen.

Wiefental — Wiefental 0:5 (0:4)
Dieses Ergebnis von 0:5 Toren der Wiefentaler Mannschaft in Wiefental zeigt von einer etwas schwachen Leistung. Bis zur Pause hatte Wiefental bereits mit 0:4 Toren in Führung und konnte nach der Pause nur noch ein Tor erzielen. Trotz der Niederlage behauptet dies für Wiefental einen Erfolg, hat doch die Wiefentaler Mannschaft mit härterer Aufstellung nur 5 Tore erzielen können. Wenn die Mannschaft am kommenden Sonntag gegen Kirrlach, das Spiel gilt als Entscheidungsspiel in der Gruppenmeisterschaft, nicht mit größerer Leistung aufwarten kann, ist ein Erfolg von vornherein ausgeschlossen.

Vor der Entscheidung in der Handballrunde
Wiefental — Kronau 3:8 (1:5)
Zu ihrem letzten Rundenspiel trafen sich am vergangenen Sonntag die Jugendmannschaften

beider Vereine. Der Zeuge dieses Spiels war, bei beiden Mannschaften vorweg ein Lob dahin ipenden, daß sie sich in Anbetracht der Platzverhältnisse gut gehalten haben. Die äußeren Bedingungen stellten hohe Anforderungen an die Spieler. Die Pfähle hatte der Kräftigen und Spielgewandten Kronauer Stürmerreihe eine harte Bedienung gegenübergestellt, die ihre Aufgabe auch relativ erfüllte und eine noch höhere Niederlage verhindern konnte. Die heftigsten vorgetragenen Angriffe konnten nur bei genauerem Zuspätkommen der aufmerksamen Abwehr des Gegners abgeblendet werden. Einzelgänger waren hier von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Nach etwa 10 Minuten Spielzeit hatte Wiefental's Torwart zum ersten Male das Nachsehen. Die Pfähle, durch diesen Erfolg der Kräfte angeporrt, legte sich jetzt mächtig ins Zeug, um ihr jedoch erst nach einem zweiten Tor von Kronau gelang. Dabei blieb es dann auch in der ersten Spielhälfte, während der Wiefentaler bis zur Halbzeit noch dreimal erfolgreich war. In der zweiten Hälfte war das Spiel etwas ausgeglichener, die Pfähle kam besser auf und konnte zwei Tore für sich buhen, während Kronau seinen Vorprung um drei weitere Treffer vergrößerte und sich damit die beiden wichtigsten Punkte sicherte.

Nach Abschluß der Rundenspiele haben sich in beiden Gruppen zwei Vereine mit gleicher Punktzahl an die Zuebeln des emporgehenden. Der Handballwart hat daraufhin Entscheidungsspiele für die betreffenden Mannschaften angeleitet. Nachdem die Gruppe I die Gelegenheit am vergangenen Sonntag nicht benutzt hat und in Gruppe II die Angelegenheit durch Kronau's Sieg am vergangenen Sonntag genau so zum Gleichstand mit Philippsburg führte, werden die Entscheidungsspiele am kommenden Sonntag, 17. Januar, fällig. Ha.

Das Land um Bruchsal

V. Reudorf, (vom Sturm 28/10/42) Der Sturm 28/10/42 beginnt kommenden Mittwoch mit der vorläufigen Ausbildung der Jahrgänge 1925 und 1926. Zunächst gilt es, das Ziel der Wehrzweige zu erwerben. Zu diesem Zweck finden sich alle Wehrzweige ab dem 28. 10. 42 abends um 20 Uhr im HJ-Heim (Schulhaus) an. Anschließend an die Meldung wird die erste Dienstübung abgehalten. Auch ältere Jahrgänge, die das Ehrenzeichen sich erwerben wollen, mögen sich einfinden. Expropte SA-Männer des Sturmes werden die Ausbildung leiten.

K. Oberhausen, (Auszeichnung) Unteroffizier Max Blattner, Sohn des Karl Blattner, wurde mit dem EK I ausgezeichnet. Das EK I erhielt der Gelehrte Ludwig Peitzmann.

M. Hagenau, (Vortrag) Heute abends 8 Uhr spricht im Saal zur Krone Pa. Weidner Dr. Dehoff, Bruchsal, in einem Vortrag mit Lichtbildern zu dem Thema „Japan, Land und Volk“. Die ganze Einwohnerschaft ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Für Parteimitglieder und die angeschlossenen Organisationen ist Erscheinen Pflicht.

M. Oberader, (vom Standesamt) Im abgelaufenen Jahr 1942 sind folgende im Standesbücherei folgende Einträge: zwei Geburten, zwei Eheschließungen und zwei Todesfälle. (Anzeigungen) Obergeleiteter Rudolf Zimmermann, Sohn des Wilhelm Zimmermann, wurde im Dien mit dem EK II ausgezeichnet.

Erstmalige Verleihung des Reichssportabzeichens in Bruchsal

Bruchsal. Am Sonntagvormittag wurde erstmals im Landratsamt Bruchsal durch Landrat Dr. Denzel und in Anwesenheit des Sportkreisführers und Odmanns des Prüfungsausschusses Sammlinger die feierliche Verleihung von Reichssportabzeichen durchgeführt. Landrat Dr. Denzel begründete die Entscheidung und richtete einige Worte an die nicht mehr eine Angelegenheit des NS-Regimes, sondern eine Angelegenheit der deutschen Nation, die das für Verleihung allein ist es, so führte der Landrat aus, die Prüfungen und die Verleihungen vorzunehmen. Der nat.-los. Staat sieht im Erwerb des Reichssportabzeichens eine Aufgabe, deren innerer Wert immer mehr gewinnt und die deshalb nicht eine interne Angelegenheit sein kann, sondern Sache des Staates ist. In weitestem Maße hat man erkannt, daß der

Der Landrat gratulierte dann den Beliehenen für ihren Einsatz und fände die dazu gehörigen Urkunden aus. Zum Schluß richtete Landrat Dr. Denzel Anerkennungsworte an den Sportkreisführer für die reiche Arbeit, die er und sein Kampfrichterstab im vergangenen Jahre bei den Abnahmen hatten.

Sportkreisführer Karl Sammlinger beklammerte ebenfalls die erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler und schloß daran die Mahnung, daß nun kein Stillstand auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung eintreten dürfte. Denn wer ruhet ruhet.

Die Auszeichnungen erhielten in S i l b e r: Frauen: Grete Walter, Bruchsal; Männer: Wilhelm Kammerer, Dönnin Schwärzel, beide Bruchsal; in B r o n z e: Frauen: Vissi Dönnin, Weiskirch; Männer: Walter Breining, Friedrich Roland Horning, Edward Neumann, Helmut Köhler, Karl Müller, Hermann Sautner, Johannes Weis, alle Bruchsal; Hermann Weis, Hagenau.

Amthau am Oberrhein

Tagung der Kreispropagandaleiter

Strasbourg. Gaupropagandaleiter Adolf Schmid hatte die Kreispropagandaleiter von Baden und des Elsaß zu einer Tagung nach Strasbourg einberufen, um sie für die kommenden Aufgaben auszurichten und mit den kulturellen Fragen vertraut zu machen. Der Gaupropagandaleiter nahm selbst in einem tiefgründigen Vortrag zur politischen und militärischen Lage Stellung und stellte die aus ihrer erwachenden Aufgaben der Propaganda klar heraus. Gauobmann Dr. Rott sprach über „Die Betreuung der ausländischen Arbeiter“, während der Leiter der Staatspolizei, Dr. Schick und Dr. Wolf, Karlsruhe, die Themen „Nichtarbeitslose und Ausländerprobleme“ bzw. „Spracharbeit“ behandelten.

Zwei Vorträge stellten die besondere Bedeutung der kulturellen Arbeit der Partei im Krieg heraus. Während der Leiter des Kulturamtes der Partei, H. Verhoffer, erst in einem großangelegten Referat allgemein über die kulturelle Arbeit sprach, behandelte Gaukulturhauptleiter E. Stähler praktische Fragen der Kulturarbeit im Gau. Interessante Ausführungen machte Hauptmann Wehr über das militärische Vortragswesen. Erwähnt sei schließlich noch der Vortrag von Gaukulturmeister Siever über „Die Finanzierung der Veranstaltungen und Feiern der Partei“.

Bruchsaler Stadtnachrichten

(Der Arzt Dr. Brand) Eine ernste und dringende Frage an die deutsche Mutter: Was weißt du von der „Diphtherie“, dieser furchtbaren, fiebernden, Euche? Was von ihrem Wesen? — ihrer Entstehungsform? Wie steht es im besonderen aber mit deinem Wissen um die Möglichkeiten ihrer Heilung und Verhütung? Ist das Wort „Diphtherie“ für dich nicht lediglich ein unflarer Begriff, mit dem sich nur die Vorkriegszeit aus etwas Furchtbarem verbindet? Wusstest du, daß bis 1914, dem Jahre der Einführung der sogenannten Serumbehandlung, allein in Deutschland jährlich 50.000 Kinder im Alter von 1—15 Jahren an Diphtherie starben? Wusstest du, daß es ein geistlicher Deutscher (Emil von Behring) war, der der ganzen Welt Mittel und Methoden zur Bekämpfung und Verhütung dieser Kinderfeinde schenkte und den Millionen und über Millionen von Eltern auf der ganzen Erde das Leben ihrer Kinder veränderte? — Wusstest du, daß es heute in unsere Hand gegeben ist, zu verhindern, daß die Diphtherie überhaupt noch ein einziges todesbedrohendes Kind erheben wird? Hast du schon etwas gehört von der Schutzimpfung gegen die Diphtherie, die auch für die Wirtschaft gibt, dein Kind sicher vor dieser Krankheit zu bewahren. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung führt in Zusammenarbeit mit der NSDAP, z. B. im Gau Baden-Elsaß eine Aufklärungsaktion über die Diphtherie durch. Sie ladet auch dich ein zum Besuch des Schulspiels „Der Arzt Dr. Brand“, das am Donnerstag, den 14. Januar 1943, abends 19.30 Uhr, hier im Bürgerhof zur Aufführung kommt.

Versammlung der Drehschärner
Am Freitag abends 8 Uhr findet im Gaubaus zum Engel ein Vortrag über die Erzeugungsleistung 1943 statt. Die Drehschärner sind ermahnt, aufzukommen. (Die Schreibmaschine) Das Deutsche Verursachungsamt und Deutsche Stenographen, Kreis Bruchsal, teilen mit, daß am Dienstag, den 19. Januar 1943, abends 19.30 Uhr, in der Aula der Moarsschule am Friedrichshof ein Vortrag mit Lichtbildern über die Schreibmaschine stattfindet. Der Eintritt ist frei.

Verwertung für das Reichs Sportabzeichen
Diejenigen Volkswirtschaftlerinnen und Volkswirtschaftler, die sich mit der Wäsche tragen, im laufenden Jahre für das Reichs Sportabzeichen zu erwerben, werden hierauf hingewiesen, schon jetzt ihre Bestellung für das Sportabzeichen beim Sporthaus Hölcher abzugeben.

Aus den Bruchsaler Polizeinotizen

Verdacht für Dezember 1942
Bruchsal. Vorkaufsliste festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurde 1 Person wegen Arbeitsvertragsbruch, 1 Person wegen Fahrraddiebstahls, 1 Person wegen Vertragsbruchs.

Zur Anzeige gelangten: 1 Person wegen Nichtanmeldung des Gewerbebetriebs, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Verstoßes der Wehrübung, 1 Person wegen ungesetzlicher Arbeit, 1 Person wegen ungesetzlicher Arbeit, 20 Personen wegen Nichtverpflichtung der Fenster, 4 Personen wegen Unterlassung der Straßenreinigung, 3 Personen wegen Übertretung der Meldevorschriften, 3 Personen wegen Übertretung der Meldevorschriften, 1 Person wegen Übertretung des Rauchverbots in Ställen.

Verkehrsunfälle: Am 3. Dez. gegen 17.30 Uhr fuhr ein Kraftwagen auf der Landstraße Bruchsal—Unterzömmern auf ohne Beleuchtung fahrendes Fuhrwerk gegen, infolge der schlechten Sicht, nach schärfstem Bremsen ins Schleudern geriet und hierbei 2 Personen anhub. 1 Person hiervon mußte in das Krankenhaus verbracht werden, während der Fahrer selbst leichtere Verletzungen erlitt.

Diebstähle: Am 5. 12. wurden aus einem Safe in der Schönbornstraße 6 Haken, am 16. 12. in der Stadtabenstraße 4 Haken und am 23. 12. in der Rheinstraße 1 Hake auf ersehnte Weise entwendet. Ferner 1 Herrenkoffer, Marie Wenzel, Nr. 171 525.

Gefundene Gegenstände: 1 Verlorengefundenes, 1 Damenhandtasche, 1 Damenhandtasche, 1 Stiegling, 1 Tafeluhren, 1 Drehschiff, 1 Herrenhandtasche, 1 Kinderhose, 1 Verlorengefundenes, 1 Paar Herrenhandschuhe, 1 Kinderhose, 1 Brille, 1 Kleiderkiste, 2 Schlüsselbünde, 1 silb. Brosche, 1 Schmucke, 1 Einkaufstasche, 1 Briefmappe mit Inhalt, 1 Geldbörse mit Schlüssel, 1 Schneefelle, 1 Hade mit Stiel.

Am Schwarzen Brett

NSDAP-Mitgl. — Singapur. Heute Dienstag, 12. Jan. 20 Uhr, Dienst im Detourment der NS-Amerikaner, Singapur, und Postexpedition.
NSDAP-Mitgl. — Singapur. Heute Dienstag, 12. Jan. 20 Uhr, Dienst im Detourment der NS-Amerikaner, Singapur, und Postexpedition.

Reinwasserstände vom 11. Januar

Konstant 285 (-5), Rheinfelder 187 (+1), Reich 102 (-0), Rehl 175 (-17), Strachburg 167 (-18), Karlsruhe-Moxau 837 (-8), Mannheim 201 (-4), Gaub 122 (+4).

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:
15.30—16.00: Sommermusik.
16.30—17.00: Tanz u. Chorführer, unserer Zeit.
17.30—18.00: Der Reichschor.
18.30—19.00: Frontberichte.
19.30—20.00: Gute Gründe spricht.
20.30—21.00: Die Stimme der Arbeiter und Bauern.
21.00—22.00: Die schöne Galathee von Suppé.

Deutsches Programm:
17.15—18.30: Simonische Musik.
18.30—19.00: Letzte Mitteilung.
21.00—22.00: Eine Stunde für Dich.

Als Erster den Hohen Atlas überschritten

Als Mohammedaner verkleidet das Land durchstreift - Ein Deutscher erschloß Marokko für die europäische Kultur

In diesen Tagen und Wochen, da die Augen der ganzen Weltöffentlichkeit auf Algerien, Marokko und Tunis gerichtet sind, darf man daran erinnern, daß ein Deutscher es war, der den Hohen Atlas überschritt...

Gerhard Hoflitz wurde am 14. April 1827 in Bregenz geboren, bediente das Gymnasium in Bregenz, kämpfte 1849 in Schlesien, Preußen...

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes Wolfgang Ludwig Peter, sein Taufpaten: Dr. Privatist Dr. Schmidt...

Verkäufe

H. Ueberzieher, schwarz, zu 20,00 zu verk. Khe., Neckstr. 55, 11. Herrmann, dunkel, Maßbrötchen...

Kaufgesuche

D. Palmantel, Gr. 42, gesucht, Anz. u. 2439 an Führer-Verl. Khe. D. Paltschke (Kaize) gesucht...

Tausch

H. Lodenmann, gr. Anz. Wunsch best. neues Damend. in Zeitung. Anz. u. 2625 an Führer-Verl. Khe.

470 Jahre Münchener Universität

Sein Gedächtnis als Ehrenhaft

In den Tagen vom 18. bis 20. Januar wird in der Hauptstadt der Bewegung die Münchener Universitätsfeier durchgeführt...

Die Münchener Universitätsfeier findet ihren Auftakt mit einer Rede des Studentenvorstandes Paul Gieseler vor der Universität...

Professor Dr. Oswald K. Wande, der während seiner Privatzeit an der Gelehrten-Universität mehrere deutsche Geschichte- und Historienbücher verfasst...

Pepi kriegt ein rotes Gesicht

Bei einem Schultat kann man es aber auch niemals recht machen...

Frage die die Ruben in Moosbrugg im Längst, was das schlechte Gewissen sei...

„Kommt mal her, Pepi“, wurde einer von den Moosbruggern Ruben hinausbeordert...

„Pepi kriegt ein rotes Gesicht“, das schlechte Gewissen... es geht sich darin, daß... wenn man etwas getan hat...

Roßharnmatze, geb. pos. Ang. D. Paltschke Gr. 44/46 u. 1 schöner Fuchspelz...

Genz-Kraufführung in Frankfurt a. M.

Der Genz, der vor ein paar Tagen seinen 65. Geburtstag feierte...

„Der Mann mit dem roten Gesicht“, „Wie im Dofen“, „Shawee Zedler, deine Zedler, man hat kein gutes Schick...“

„Nimm mal her, Pepi“, wurde einer von den Moosbruggern Ruben hinausbeordert...

„Pepi kriegt ein rotes Gesicht“, das schlechte Gewissen... es geht sich darin, daß... wenn man etwas getan hat...

Roßharnmatze, geb. pos. Ang. D. Paltschke Gr. 44/46 u. 1 schöner Fuchspelz...

Verkäufe

H. Ueberzieher, schwarz, zu 20,00 zu verk. Khe., Neckstr. 55, 11. Herrmann, dunkel, Maßbrötchen...

Kaufgesuche

D. Palmantel, Gr. 42, gesucht, Anz. u. 2439 an Führer-Verl. Khe. D. Paltschke (Kaize) gesucht...

Tausch

H. Lodenmann, gr. Anz. Wunsch best. neues Damend. in Zeitung. Anz. u. 2625 an Führer-Verl. Khe.

Verkäufe

H. Ueberzieher, schwarz, zu 20,00 zu verk. Khe., Neckstr. 55, 11. Herrmann, dunkel, Maßbrötchen...

Kaufgesuche

D. Palmantel, Gr. 42, gesucht, Anz. u. 2439 an Führer-Verl. Khe. D. Paltschke (Kaize) gesucht...

Tausch

H. Lodenmann, gr. Anz. Wunsch best. neues Damend. in Zeitung. Anz. u. 2625 an Führer-Verl. Khe.

Verkäufe

H. Ueberzieher, schwarz, zu 20,00 zu verk. Khe., Neckstr. 55, 11. Herrmann, dunkel, Maßbrötchen...

Kaufgesuche

D. Palmantel, Gr. 42, gesucht, Anz. u. 2439 an Führer-Verl. Khe. D. Paltschke (Kaize) gesucht...

Tausch

H. Lodenmann, gr. Anz. Wunsch best. neues Damend. in Zeitung. Anz. u. 2625 an Führer-Verl. Khe.

Verkäufe

H. Ueberzieher, schwarz, zu 20,00 zu verk. Khe., Neckstr. 55, 11. Herrmann, dunkel, Maßbrötchen...

Kaufgesuche

D. Palmantel, Gr. 42, gesucht, Anz. u. 2439 an Führer-Verl. Khe. D. Paltschke (Kaize) gesucht...

Tausch

H. Lodenmann, gr. Anz. Wunsch best. neues Damend. in Zeitung. Anz. u. 2625 an Führer-Verl. Khe.

Verkäufe

H. Ueberzieher, schwarz, zu 20,00 zu verk. Khe., Neckstr. 55, 11. Herrmann, dunkel, Maßbrötchen...

Kaufgesuche

D. Palmantel, Gr. 42, gesucht, Anz. u. 2439 an Führer-Verl. Khe. D. Paltschke (Kaize) gesucht...

Tausch

H. Lodenmann, gr. Anz. Wunsch best. neues Damend. in Zeitung. Anz. u. 2625 an Führer-Verl. Khe.

Verkäufe

H. Ueberzieher, schwarz, zu 20,00 zu verk. Khe., Neckstr. 55, 11. Herrmann, dunkel, Maßbrötchen...

Kaufgesuche

D. Palmantel, Gr. 42, gesucht, Anz. u. 2439 an Führer-Verl. Khe. D. Paltschke (Kaize) gesucht...

Tausch

H. Lodenmann, gr. Anz. Wunsch best. neues Damend. in Zeitung. Anz. u. 2625 an Führer-Verl. Khe.

Verkäufe

H. Ueberzieher, schwarz, zu 20,00 zu verk. Khe., Neckstr. 55, 11. Herrmann, dunkel, Maßbrötchen...

Kaufgesuche

D. Palmantel, Gr. 42, gesucht, Anz. u. 2439 an Führer-Verl. Khe. D. Paltschke (Kaize) gesucht...

Tausch

H. Lodenmann, gr. Anz. Wunsch best. neues Damend. in Zeitung. Anz. u. 2625 an Führer-Verl. Khe.

Verkäufe

H. Ueberzieher, schwarz, zu 20,00 zu verk. Khe., Neckstr. 55, 11. Herrmann, dunkel, Maßbrötchen...

Kaufgesuche

D. Palmantel, Gr. 42, gesucht, Anz. u. 2439 an Führer-Verl. Khe. D. Paltschke (Kaize) gesucht...

Tausch

H. Lodenmann, gr. Anz. Wunsch best. neues Damend. in Zeitung. Anz. u. 2625 an Führer-Verl. Khe.

Verkäufe

H. Ueberzieher, schwarz, zu 20,00 zu verk. Khe., Neckstr. 55, 11. Herrmann, dunkel, Maßbrötchen...

Kaufgesuche

D. Palmantel, Gr. 42, gesucht, Anz. u. 2439 an Führer-Verl. Khe. D. Paltschke (Kaize) gesucht...

Tausch

H. Lodenmann, gr. Anz. Wunsch best. neues Damend. in Zeitung. Anz. u. 2625 an Führer-Verl. Khe.

Verkäufe

H. Ueberzieher, schwarz, zu 20,00 zu verk. Khe., Neckstr. 55, 11. Herrmann, dunkel, Maßbrötchen...

Kaufgesuche

D. Palmantel, Gr. 42, gesucht, Anz. u. 2439 an Führer-Verl. Khe. D. Paltschke (Kaize) gesucht...

Tausch

H. Lodenmann, gr. Anz. Wunsch best. neues Damend. in Zeitung. Anz. u. 2625 an Führer-Verl. Khe.

Verkäufe

H. Ueberzieher, schwarz, zu 20,00 zu verk. Khe., Neckstr. 55, 11. Herrmann, dunkel, Maßbrötchen...

Kaufgesuche

D. Palmantel, Gr. 42, gesucht, Anz. u. 2439 an Führer-Verl. Khe. D. Paltschke (Kaize) gesucht...

Tausch

H. Lodenmann, gr. Anz. Wunsch best. neues Damend. in Zeitung. Anz. u. 2625 an Führer-Verl. Khe.

Verkäufe

H. Ueberzieher, schwarz, zu 20,00 zu verk. Khe., Neckstr. 55, 11. Herrmann, dunkel, Maßbrötchen...

Kaufgesuche

D. Palmantel, Gr. 42, gesucht, Anz. u. 2439 an Führer-Verl. Khe. D. Paltschke (Kaize) gesucht...

Tausch

H. Lodenmann, gr. Anz. Wunsch best. neues Damend. in Zeitung. Anz. u. 2625 an Führer-Verl. Khe.

